Mittag=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien, bei G. L. Daube & Co. Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden. Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 680.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 28. September
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgesp[al]tene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmä[ßig] höher, sind an die Expedition zu senden und werden f[ür] die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Num[m]er bis 5 Uhr Nachmittags angenomme[n].

1876.

Amtliches.

Berlin, 27. Septbr. Der König hat den Pfarrer Carl Wilhelmi zu Poseritz auf Rügen zum ersten Divisionspfarrer der dritten Division ernannt und ihn unter Beilegung des Titels „Militär-Ober-Pfarrer" mit den Geschäften eines solchen beim II. Armee-Corps betraut.

Der Notar Schwenzer in Montjoie ist in den Friedensgerichtsbezirk Goch im Landgerichtsbezirke Cleve, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Calcar versetzt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 27. September.

— Die preußische Staatsregierung hat seit einiger Zeit der Regelung des Gefängnißwesens ein besonders reges Interesse zugewendet, und es wird im Ressort des Handelsministeriums dafür Sorge getragen, daß die baulichen Einrichtungen der Gefängnisse allen billigen Anforderungen entsprechen. Der „Staats-Anz." schreibt darüber:

Bei den umfangreichen Baulichkeiten des neuen Strafgefängnisses für Berlin „am Plötzensee", welches zur Aufnahme von 1400—1500 Sträflingen bestimmt und gegenwärtig beinahe vollendet ist, hat man diese Bestrebungen, namentlich auch in Hinsicht auf Gesundheitspflege, möglichst vollkommen zum Ausdruck zu bringen gesucht. Ein von Gefangenen angefertigtes Modell dieser Anstalt ist nebst den dazu gehörigen, alle baulichen Konstruktionen darlegenden Zeichnungen und einer erläuternden Denkschrift von Seiten des Justizministeriums auf der internationalen Ausstellung von Gegenständen der Gesundheitspflege rc. in Brüssel zur öffentlichen Kenntniß gebracht worden und es hat die betreffende Jury daselbst über die zweckmäßigen Einrichtungen dieser Anstalt durch die Gewährung eines Ehrendiploms eine bemerkenswerthe Anerkennung ausgesprochen. Vor Kurzem hat der Handelsminister den mit der Bearbeitung der Justizbausachen betrauten Geheimen Oberbaurath Herrmann, von welchem auch die allgemeinen Dispositionen zum Bau des Strafgefängnisses am Plötzensee herrühren, zu dem Zwecke nach Belgien entsendet, um die baulichen Einrichtungen einiger in neuerer Zeit dort hergestellten oder in der Ausführung begriffenen Gefängnisse und Justiz-Geschäftsgebäude näher kennen zu lernen, sowie gleichzeitig alle sonstigen, auf der Ausstellung in Brüssel veröffentlichten, die Gesundheitspflege betreffenden Bauprojekte, Modelle rc. der einzelnen Nationen vom bautechnischen Standpunkte in Augenschein zu nehmen Der von seiner Reise inzwischen zurückgekehrte Geheime Oberbaurath Herrmann hat hierbei Gelegenheit gefunden, über manche bemerkenswerthe innere Anordnungen öffentlicher Gebäude, namentlich aus dem Gebiete der Heizungs- und Ventilationsanlagen sich zu unterrichten, wovon bei den in nächster Zeit zur Ausführung bestimmten umfangreichen Gerichts- und Gefängnißbauten des preußischen Staats eine zweckentsprechende Anwendung gemacht werden wird.

— Die Angelegenheit des Böttchers Grabowski, dessen Meldung der Standesbeamte bekanntlich nicht annehmen wollte, weil er sich im Arbeitsanzuge befand, ist jetzt in ein weiteres Stadium getreten. Grabowski hat nämlich von der Regierung zu Potsdam auf seine Beschwerde vom 9. v. M. folgende Antwort erhalten:

„Potsdam, 9. September 1876. Auf die Beschwerde vom 9. v. gereicht Ihnen hierdurch zum Bescheide, daß wir nach Untersuchung der Sache keine Veranlassung haben, das vom dortigen Standesamt Nr. 13 bei Gelegenheit der beabsichtigten Anmeldung der Geburt Ihrer Tochter Ihnen gegenüber beobachtete Verfahren zu mißbilligen. E. Wichert."

Von dem Standesamt Nr. 13 erhielt Grabowski folgenden „eingeschriebenen" Brief:

„Sie haben dem unterzeichneten königl. Standesamte in längstens drei Tagen bei Vermeidung einer Geldstrafe von 5 Mark (§ 68 des Reichsgesetzes) die Anzeige der am 7. v. M. erfolgten Geburt Ihrer Tochter zu machen, sowie das verauslagte Porto von 30 Pf. zu erstatten. Berlin, 16. September 1876. Königliches Standesamt Nr. 13. Gutzeit. J. V."

Grabowski begab sich nunmehr am 18. d. M. wiederum auf das Standesamt und zwar in demselben Anzuge. Hier erfuhr er laut der „Staatsb. Ztg." dieselbe Behandlung wie das erste Mal, die Anmeldung wurde nicht angenommen. Grabowski protestirte und hat bereits eine Beschwerde beim Ministerium eingereicht.

Breslau, 25 September. Dem Bericht über die am 24. d. stattgefundene zweite öffentliche Versammlung des Altkatholikenkongresses haben wir noch eine kurze Skizze des Vortrages des letzten der Redner, des Geh. Justizrath Dr. v. Schulte nachzutragen. Prof. v. Schulte beschränkte sich bei seiner Schlußrede auf die Beleuchtung einzelner Gesichtspunkte der altkatholischen Bewegung und namentlich der Bedeutung der altkatholischen Kongresse neben den Synoden. Er wies dabei hin auf den Unterschied zwischen den altkatholischen Kongressen und den Generalversammlungen der römischen Katholiken. Bei letzteren laufe Alles darauf hinaus, in Resolutionen die Schritte der Klerisei zu bejubeln, zu apotheosiren, Alles, was der Klerus thut, für sittlich zu finden. Wehe dem, der es sich herausnähme, etwas als faul zu erklären, man würde ihn hinausdrängen aus einer solchen lobhudelnden Versammlung, die nur Einzelnen Gelegenheit gebe, sich breit zu machen. Anders sei der Charakter der altkatholischen Kongresse. Redner gedenkt des Kongresses in München im Jahre 1871 bei dem man gegen den Blödsinn des Infallibilismus auftrat, den der Vortragende mit scharfen Worten einer vernichtenden Kritik unterwirft. Mit der Infallibilität selbst würde man schnell fertig, daß es aber möglich war, der Menschheit so etwas zu bieten, daß es Wirklichkeit ward, daß man ihr so etwas bot, das zeigt, daß es nichts gegen Sitte und Dogma gäbe, dessen die Kurie nicht fähig wäre. Nach dem 18. Juli 1870 mußte Jeder, der noch so lange geglaubt, es könne besser werden, einsehen, daß jeder Gedanke an eine solche Möglichkeit geschwunden sei.

Redner erörtert die weiteren Fortschritte, welche die altkatholische Sache bei den folgenden Kongressen durch die Gemeindebildung gemacht, durch die auf dem Kölner Kongreß berathene Synodal- und Gemeinde-Ordnung, welche auf dem nächsten Kongreß zu Konstanz endgiltig angenommen wurde. Im ferneren Verlauf seines Vortrages zieht der Redner eine Parallele zwischen der Zeit, als in dem zwischen der weltlichen und kirchlichen Macht entbrannten Kampf der Papst Frankreich mit dem Interdikt belegte und den König exkommunizirte, zwischen jener mittelalterlichen Zeit und der Gegenwart, wo der Papst es gewagt, dem deutschen Kaiser einen Brief zu schreiben, in dem er preußische Staatsgesetze für null und nichtig erklärt. Damals stand der Klerus treu und einmüthig zu dem französischen König und lehnte sich auf gegen die päpstliche Anmaßung, heut stehen die deutschen Bischöfe einmüthig zum Papste und versetzen den Staat in die Nothwendigkeit, eine Maßregel nach der andern zu erlassen, um den Widerstand der Priester zu brechen. Selbst die finsterste Zeit würde sich das nicht haben bieten lassen, was man durch den Beschluß des 18. Juli 1870 unserem aufgeklärten Jahrhundert zu bieten wagte.

Nachdem Redner die Aufgabe der Kongresse, bei denen die Berechtigung des Individuums zur vollen Geltung gelange, klargelegt und als eine dieser Aufgaben die Begeisterung und die Erweckung des Interesses der Gemeinden für kirchliche Gegenstände hingestellt, ein Interesse, bei welchem das gute und gediegene Priesterthum niemals zum Pfaffenthum herabsinken könne, glaubt er die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß auch der diesjährige breslauer Kongreß ein Glied in der Kette der organisatorischen Entwickelung der altkatholischen Bewegung bilden werde. Schließlich betrachtet der Vortragende die Stellung des Altkatholizismus zum Staate und zum Vaterlande und schließt mit einem Hoch auf den Kaiser und König seine Rede und die letzte öffentliche Versammlung des fünften Kongresses der Altkatholiken Deutschlands. Aus der Mitte der Versammlung wurde noch dem Bischof Reinkens ein Hoch gebracht.

Karlsruhe, 26. Sept. Ueber die Gründe des Rücktritts des Ministers Jolly zirkuliren die verschiedensten Angaben. Die bisherige meist verbreitete Lesart lautet: wegen der Schulgesetz-Novelle. In Bezug hierauf schreibt man neuerdings der „Voss. Ztg.":

Wirkliche Differenzpunkte zwischen dem Fürsten und seinem ersten Minister lassen sich wohl erst anläßlich der Gesetzesvorlage über die obligatorische Einführung der gemischten Schulen nachweisen, wobei der Großherzog dem Gesetze eine positiv-konfessionelle Tendenz bewahrt wissen wollte, während Jolly bei der Berathung nur für das Positiv-Religiöse unter Außerachtlassung der konfessionellen Unterschiede eintrat. Man sagt, hier hieße es wieder: Cherchez la femme, und Viele sind geneigt, den maßgebenden Einfluß der sehr kirchlich gesinnten Großherzogin und ihrer kaiserlichen Mutter, welche kürzlich zu Baden-Baden den mit der großherzoglichen Regierung in offenem Streit liegenden, renitenten Erzbisthumsverweser Kübel freundlich in langer Audienz empfing, und die hieraus resultirende Sinnesänderung des Großherzogs in Verbindung zu bringen mit dem Geschehenen.

Eine weitere Differenz zwischen dem Fürsten und dem Minister soll die Besetzung des neu geschaffenen Präsidentenpostens der Oberrechnungskammer hervorgerufen und diese Differenz, eine sehr wesentliche bei der Wichtigkeit der in Frage kommenden Stelle und bei der delikaten, weil persönlichen, Natur der Sache, den halbgefüllten Becher zum Ueberlaufen gebracht haben. Die „Köln. Ztg." endlich erwähnt des Gerüchts, der Großherzog habe sich der schutzzöllnerischen Richtung zugewandt, und es werde Baden derjenige Staat sein, welcher im Bundesrathe für eine schutzzöllnerische Wendung der Reichspolitik die Initiative ergreifen würde, und deshalb sei es zu Differenzen im badischen Ministerium gekommen und Jolly von seinem Posten zurückgetreten. Der Großherzog soll sich bei seiner letzten Anwesenheit in Berlin zum Geburtstag des Kaisers in schutzzöllnerischem Sinne ausgesprochen haben. Diese Lesart ist vielleicht nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen, sie würde auch die leichteste Erklärung dafür bieten, warum gerade der Handelsminister Turban mit der Neubildung des Kabinets beauftragt wurde. Ueber diesen weiß man nichts, als daß er ein tüchtiger und bewährter Fachminister und ein braver, liebenswürdiger Mann ohne eigentlich hervorragende parlamentarische Befähigung ist; auch neigt man allgemein der Ansicht zu, daß das neue Ministerium der Kurie gegenüber gelindere Saiten aufziehen, vielleicht Friedensanerbietungen machen würde, wozu in der That einige Aussicht vorhanden sei.

Paris, 24. Septbr. Die bonapartistischen und die klerikalen Organe bemühen sich, die angeblich zwischen dem Minister des Innern und dem Kriegsminister General Berthaut herrschende Differenz als so bedeutend darzustellen, daß daraus aller Wahrscheinlichkeit nach eine Ministerkrisis entstehen würde. Es ist das ohne Zweifel eine arge Uebertreibung, jedenfalls wäre in diesem Augenblicke alle Aussicht vorhanden, daß nicht Herr Marcère dem General Berthaut weichen würde. Die in der That herrschenden Meinungsverschiedenheiten sind noch nicht ausgetragen, weil der Minister des Innern sich auf Urlaub befindet; Herr v. Marcère wird Ende des Monats nach Paris zurückkehren, das Kabinet wird dann wieder vollständig vereint sein und eine Lösung der schwebenden Fragen wird wohl in den ersten Tagen des Monats Oktober erfolgen. Wenn nicht Alles trügt, wird sich der Kriegminister General Berthaut dazu bequemen müssen, seinen Untergebenen alle politischen oder religiösen Kundgebungen zu untersagen.

Don Carlos ist am 22. September in seinem Hotel 49 Rue de la Pompe zu Passy eingetroffen, wo ihn seine Gemahlin, seine vier Töchter und sein Sohn erwarten. Eine Korrespondenz des „Univers", welcher eine Unterredung mit dem Prätendenten hatte, behauptet, Don Carlos sei voll Vertrauen in seine Sache und beabsichtigt seinen dauernden Aufenthalt in Paris zu nehmen.

Die neulich angekündigte Brochure Girardins, wegen der er, wie man sagt, den Traktatspuff in Szene setzte, ist nun erschienen. Sie betitelt sich „Die Schande Europas". Die Schande Europas besteht für den ebenso bescheidenen als gewissenhaften Publizisten des Empire, der heute gar zu gerne in der Republik eine Rolle spielen möchte, darin, daß man die Türken noch nicht „aus Europa hinausgeworfen" hat. Auf dieses Ziel drängt Herr v. Girardin mit aller Macht hin, und er wünscht nichts sehnlicher, als daß sich Frankreich an einem so verdienstvollen Unternehmen betheilige. Die Expeditionen nach Afrika, nach der Krim, nach Mexiko und nach Cochinchina haben offenbar Hrn. v. Girardin nicht als Lektion gedient, sonst würde er wissen, was für Frankreich bei der Rolle eines internationalen Gendarmen herausgekommen ist. Er scheint mit der Idee behaftet zu sein, daß, wofern Frankreich diese Rolle nicht beibehalte, Deutschland sie aufnehmen werde. Darin irrt er aber ganz gewiß. Das deutsche Volk dürstet nicht nach Abenteuern, und wenn auch in dem nationalen Enthusiasmus von 1870 und 71 hier und da die Meinung ausgesprochen worden ist, fortan dürfe ohne die Zustimmung des Deutschen Reiches kein Kanonenschuß mehr in Europa abgefeuert werden, so muß doch dem gegenüber schon die Thatsache, daß seit jener Zeit gar viele Kanonenschüsse von den Pyrenäen bis zum Balkan losgegangen sind, ohne daß sich Deutschland darum gekümmert hätte, Hrn. v. Girardin darüber belehren, daß er mit einem Appell an unseren Ehrgeiz und unsere kriegerische Unternehmungslust auf taube Ohren stößt.

Petersburg. [Preßprozeß gegen den ehemaligen Redakteur und jetzigen General Tschernajeff.] Kurz vor der Abreise des Generals Tschernajeff nach Serbien erschien im „Russkij Mir" eine Korrespondenz aus Odessa über vorgefallene Unordnungen im dortigen Theater, wobei Kollisionen zwischen Publikum und Polizei stattgefunden und der Polizeimeister Mintschiaki dem ersteren gegenüber den Platz geräumt haben sollte. In Folge dieser Mittheilung bat Herr Mintschiaki um gerichtliche Verfolgung M. G. Tschernajeff's und des Verfassers der Korrespondenz wegen der gegen ihn gerichteten „fälschlichen Beschuldigung der eines Militärs unwürdigen Feigheit". Die Angelegenheit wurde dem Untersuchungsrichter des 13. Bezirks der Residenz übergeben. Da Tschernajeff aber nach Serbien abgereist war, so mußte die Sache ad acta gelegt werden. Unterdessen drängt aber Herr Mintschiaki auf raschere Beendigung und hat sich dieserhalb an den Prokureur der Palate gewandt. Wie dem „Sjud. West." mitgetheilt wird, ist die Sache besonders deshalb interessant, weil der Untersuchungsrichter, um offizielle Angaben über den gegenwärtigen Aufenthaltsort Tschernajeffs zu erhalten, sich einige Mal an die Polizei gewandt hat, aber jedesmal die Antwort erhielt: „Tschernajew sei ins Ausland gereist, wohin aber, sei unbekannt." In Folge dieser Antwort und in Berücksichtigung des Umstandes, daß die Gerichtspalate nicht immer dem Untersuchungsrichter das Recht eingeräumt, sich auf Zeitungsnachrichten zu stützen, bleibt dem Untersuchungsrichter nur die Möglichkeit, anzunehmen, daß M. G. Tschernajew ins Ausland gereist sei, und auf Grundlage der Art. 846—852 des Kriminal-Gesetzkodex das Gericht um Erlaß einer Zitation an Tschernajew in den Zeitungen, die in ausländischen Sprachen erscheinen, und um Ergreifung der Maßregeln zu bitten, welche sonst gegen Angeklagte, deren Aufenthaltsort unbekannt, angewandt werden. Bei dieser Lage der Sache wird dem Untersuchungsrichter nichts übrig bleiben, als das Ende des Krieges abzuwarten und sich dann einem Disziplinarprozeß wegen Saumseligkeit in seiner Amtsführung zu unterwerfen, der aber jedenfalls einen günstigen Ausgang für ihn nehmen wird.

Cettinje, 25. September. Montenegro willigte in die Verlängerung der Waffenruhe auf acht Tage, bis zum 2. Oktober.

Siebzehnter Kongreß deutscher Volkswirthe.

II.

(H. F.) **Bremen**, 26. September.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst in die gestern vertagte Debatte über: die Erneuerung der Handelsverträge eingetreten und erhielt zunächst das Wort: der Handelskammer-Sekretär Bueck (Düsseldorf): Es habe ihn (Redner) sehr gefreut, daß der Referent bezüglich des zu behandelnden Thema's sich gestern so unparteiisch geäußert habe. Es sei dagegen bedauerlich, daß die liberale Presse die Schutzzöllner mit so großem Hohn behandele. Auch er (Redner) sei der Ansicht, daß Abschluß von Handelsverträgen nothwendig, daß dieselben aber allgemein günstig gewirkt, müsse er bestreiten. Das einzige Land, in dem die Handelsverträge ein günstiges Resultat gezeitigt, sei Frankreich. In England und Deutschland könne man kein günstiges Resultat aus den Handelsverträgen konstatiren. In England sei seit 1873 die Einfuhr progressiv viel größer gewesen als die Ausfuhr. In Deutschland sei dieser Uebelstand schon seit 1864 zu konstatiren. Immer größer werde in Deutschland die Ausfuhr von Rohstoffen, die von anderen Nationen verarbeitet werden. Er proponire die Annahme folgender Resolution: „1. Bei dem bevorstehenden Ablauf der Handels- und Schifffahrts-Verträge mit anderen europäischen Staaten empfiehlt sich deutscherseits die Erneuerung ernstlich zu erstreben. 2. Die Unterhandlungen müssen geführt werden mit Rücksicht auf die Verhältnisse, welche die Beziehungen zu den Ländern ergeben, deren gewerbliche und industrielle Thätigkeit derjenigen Deutschlands überlegen ist und zwar in der Richtung, daß Deutschland mit den mitkonkurrirenden Nationen nicht in Nachtheil gesetzt und daß erforderlichen Falls auch auf dem Wege von Kompensationen die Vortheile der kontrahirenden Staaten beiderseitig gewahrt werden, so daß in dieser Weise das Gedeihen von Handel und Industrie zu fördern ist. 3. In Erwägung, daß mit Rücksicht auf die heutige Vollkommenheit der Verkehrsverhältnisse die Möglichkeit der Stipulirung von Differentialzöllen ausgeschlossen ist, hält der Kongreß für die Dauer der neuen Handelsverträge die Festsetzung derselben Zollsätze allen Ländern gegenüber, mit denen Verträge geschlossen werden, für erforderlich, sowie daß Aenderungen nur im Sinne des Absatzes 2 vorgenommen werden. 4. Neue verkehrserleichternde Zollverträge erscheinen wünschenswerth, insbesondere mit Rußland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika."

Redakteur Dr. Wolff-Stettin: England sei keineswegs radikal freihändlerisch. Wenn die Einfuhr dauernd größer sei als die Ausfuhr, so müsse das Land reich werden. Man dürfe nicht außer Acht lassen, daß nach dem letzten deutsch-französischen Kriege Deutschland naturgemäß mehr einführen als ausführen mußte, während in Frankreich das Umgekehrte nothwendig gewesen. Wohl müsse er die unendliche Wirthschaftlichkeit der Franzosen rühmen. Man habe in Folge der erfochtenen Siege geglaubt, den Franzosen schon in allen Dingen überlegen zu sein. In Deutschland begegne man in fast allen Gesellschaften großer Verschwendung. (Lebhafter Widerspruch.) Aber mache man doch die Gesetzgebung nicht dafür verantwortlich — Es gebe beispielsweise in Deutschland eine Fabrik, in der Materialien zu Pferdehufbeschlägen angefertigt werden. Diese Fabrik könne nur schwedisches Eisen gebrauchen. (Gelächter in den Reihen der Schutzzöllner). Diese Fabrik müsse nun für 30,000 Ctr. Eisen, das sie mindestens alljährlich aus Schweden beziehe, 30,000 M. Zoll zahlen. Die meisten Hufschmiede in Deutschland entnehmen aus dieser Fabrik ihre Bedürfnisse. Tragen vielleicht diese 30,000 M. Zoll auch zur Be-

günstigung der deutschen Klein-Industrie bei? (Lebhafter Beifall und heftiger Widerspruch.)

Redakteur Dr. Stöpel (Frankfurt a. M.): Er erkläre sich für autonome Tarife. Im Weiteren müsse er bemerken, daß England sich ganz energisch vor der belgischen Konkurrenz schütze. (Rufe: Auch vor Deutschland! Große Heiterkeit.) Dr. Stöpel: Ja wohl meine Herren, auch vor Deutschland, es schütze sich einfach und damit basta. (Wiederholte Heiterkeit.)

Redakteur Dr. Hertzka (Wien) wendete sich zunächst gegen die von gegnerischer Seite angezogenen Schlußfolgerungen in Sachen der Handelsbilanz. Auf internationalem, industriellem Gebiet — so fuhr der Redner alsdann fort — herrsche gegenwärtig ein allgemeines Versteckspiel. Es fürchte sich immer eine Nation vor der Konkurrenz der anderen. Wenn man den Grundsatz aufstelle: eine größere Einfuhr als Ausfuhr sei ein wirthschaftliches Unglück, dann sorge man dafür, daß bei dem nächsten Kriege, den Deutschland mit Frankreich vielleicht wieder einmal führen dürfte, Deutschland geschlagen werde. (Lautes Gelächter auf Seiten der Schutzzöllner). Ja dann würde nach Beendigung des Krieges naturgemäß die Ausfuhr die Einfuhr in Deutschland übersteigen und nach Ansicht der Herrn Schutzzöllner würde alsdann Handel und Industrie floriren. (Beifall und Widerspruch). In fast allen Ländern erfreuen sich gerade die meist Begüterten des Schutzes ihrer Industrien. In England existiren beispielsweise im Ganzen 30.000 Großgrundbesitzer und diese genossen des Schutzes am längsten. Aehnliches sei aus allen Ländern zu verzeichnen. In Oesterreich z. B. verlangen nicht die hungernden Weber, sondern neben dem reichen Tuchfabrikanten und Spinnern, hauptsächlich die in ganz Oesterreich existirenden sechs Kattun-Druck-Fabrikanten, die alle ein Vermögen von vielen Millionen Mark besitzen, einen höheren Schutzzoll. Die Frage: „Schutzzoll oder Freihandel in concreto" sei eben eine Machtfrage. Ueberzeugen werden die Schutzzöllner die Freihändler und wohl auch umgekehrt nicht. Wer in dieser Angelegenheit die Macht besitze, der habe den Sieg. (Stürmischer Beifall und Widerspruch).

Dr. Grothe (Berlin): Die Handelskammern seien nicht kompetent, über alle Industrien ein maßgebendes Urtheil abzugeben. In Frankreich ändere man nicht bestehende Handels- und Verkehrsbestimmungen auf Grund einseitiger Enqueten; dort frage man vorher alle betheiligten Kreise. Daß dies in Deutschland nicht geschehen, sei als Mit-Ursache des gegenwärtigen wirthschaftlichen Nothstandes zu betrachten. (Widerspruch). Die „Schutzzöllner", oder wie sie sich selbst nennen: „die Vertheidiger der nationalen Arbeit", fürchten die ausländische Konkurrenz in keiner Weise. Sie wollen nur eine gewisse Stabilität für die nationale Arbeit schaffen.

Handelskammersekretär Dr. Eras (Breslau) beantragte: Die Resolution der Referenten Lammers (Bremen) und Dr. Weigert (Berlin) dahin zu modifiziren, daß es am Schlusse einfach heißt: „Die neuerdings vielfach angeregte theilweise Verwendung der einheitlichen Gewichtszölle unseres Tarifs im Staffeln-Tarife (nach Analogie des französischen Tarifs) erscheint zulässig, sofern dabei der durchschnittliche Betrag der betreffenden Zölle nicht erhöht wird."

Spinnerei-Direktor Haßler (Augsburg): Den Deutschen habe man im Auslande den Markt abgesperrt, hier fürchte man sich aber, trotz aller Krisen, auch nur die mindeste Kompensation eintreten zu lassen. Die Frage: ob Schutzzoll oder nicht, sei nun nur noch eine Frage der Zeit. Bedauerlich sei es nur, daß je länger der Freihandel herrsche, desto größer und nachhaltiger sei die Schädigung auch für die Konsumenten. Das Mährchen, daß durch die Zölle die Konsumtion vertheuert werde, daß z. B. in Folge der Zölle der Arbeiter ein Hemd merklich theurer kaufen müsse, werde doch von denkenden Menschen nicht geglaubt werden. (Große Unruhe.) Er (Redner) sei wohl berechtigt zu sagen: er spreche hier im Namen der Arbeiter. (Oho! Widerspruch.) Die Herren von der „Concordia", man werde ihn (Redner) wohl verstehen, werden gewiß mit ihm den Wunsch theilen, daß unseren Arbeitern die Möglichkeit gegeben werde, sich besser zu nähren, zu kleiden und wohnlich einzurichten, als es gegenwärtig in sehr vielen Industriebezirken der Fall sei.

Fabrikbesitzer Dr. Max Weigert (Berlin): Eine krefelder Lerche sei ihm lieber als eine Krähe, deren Domizil Redner nicht weiter bezeichnen wolle, die sich im niederen Fluge befinde. Internationale Luft sei dieser Krähe jedenfalls gesünder, als eine Mauer, die sie hoch zu fliegen verhindere. (Beifall und Heiterkeit.) Der Freihandel habe die deutsche Industrie wahrhaftig nicht ruinirt. Die Ueberproduktion, das Gründerthum, das schlechte Transport- u. Kreditwesen in Deutschland u. s. w. tragen wesentlich die Schuld hieran. Die amerikanische Industrie sei durch die hohen Schutzzölle geradezu ruinirt worden. Wohl sei der amerikanische Arbeiter bisweilen besser genährt als der deutsche; dasselbe sei aber auch von dem freihändlerischen England und zwar in viel günstigerer Weise zu konstatiren. In Amerika sei beispielsweise in den letzten 10 Jahren der Konsum der Cerealien progressiv zurückgegangen. Er (Redner) bestreite Haßler ausdrücklich das Recht, im Namen der Arbeiter hier zu sprechen. Der Zentral-Rath der deutschen Gewerkvereine habe nämlich den anwesenden Herrn Bürgermeister Wolff (Großenhain) beauftragt im Sinne der deutschen Gewerkvereine und zwar in freihändlerischer Weise auf dem gegenwärtigen Kongresse zu wirken. Er (Redner) könne bei Aufstellung von Enquêten auch nicht allein die Groß-Industriellen für kompetent erachten. Auch die Konsumenten seien bei einer vollständigen und wirklich umfassenden Enquête zu hören. Bei dem geschilderten großen Import sei zu erwägen, daß eine große Anzahl Rohprodukte nach Deutschland kommen, die nach ihrer Verarbeitung wieder exportirt werden. (Beifall.)

Gegen eine große Minderheit wurde nunmehr der Antrag des Herrn Bueck (Düsseldorf) und ein ähnlicher von Dr. Stöpel (Frankfurt a. M.) gestellter, abgelehnt, dagegen folgender von den Herren Lammers (Bremen) und Dr. Weigert (Berlin) proponirter angenommen Bei dem bevorstehenden Ablauf der Handels- und Schifffahrts-Verträge mit anderen europäischen Staaten empfiehlt sich deutscherseits deren Erneuerung ernstlich zu erstreben. Die Unterhandlungen müssen auf Erleichterung der Aus- und Einfuhr gerichtet sein. Auf Gleichheit der beiderseitigen Zollsätze auszugehen hat als allgemeines Verhandlungsprogramm wegen der Vielheit der Verträge keinen Sinn und ist im einzelnen Falle nur zulässig in der Richtung auf den niedrigeren Satz Die Regel muß, wie bisher, unsererseits Verallgemeinerung aller der Zollermäßigungen sein, welche einem einzelnen fremden Staate bewilligt werden und von der andern Seite für Deutschland Erlangung der Rechte der meistbegünstigten Nation. Neue verkehrserleichternde Zollverträge erscheinen wünschenswerth, insbesondere mit Rußland und den vereinigten Staaten von Nordamerika".

Geh. Kommerzienrath Baare (Bochum) sprach alsdann über die „Eisenzölle." Der Redner bemerkte: Die Lage der deutschen Eisen-Industrie sei eine solche, daß, wenn jetzt die Zölle fallen, diese Industrie überhaupt aufhöre Man werde vielleicht sagen: eine Industrie, die nicht anders als auf Kosten der Allgemeinheit bestehen könne, sei ungesund und möge untergehen. Er verlange aber gar keinen Schutz oder gar eine Zollerhöhung, aber man ruinire eine Industrie im Vaterlande, auf die man regierungsseitig einmal mit Stolz herabgeblickt habe, wenn man die gegenwärtigen Eisenzölle jetzt aufhebe. Die Millionen von Menschen, die in Folge dessen brodlos würden, seien doch wohl auch zu berücksichtigen. Die deutschen Eisen-Industriellen seien jetzt auf einem Standpunkte angelangt, daß sie mit Professor Leo in Halle sich einen frischen, fröhlichen „Krieg" wieder wünschen. (Hört, hört!) Ja es sei traurig, daß man so weit gekommen sei; aber bei einem Kriege gebe es doch wieder Konjunkturen und verdienen können die deutschen Eisen-Industriellen nicht mehr das Mindeste. Schaffe man in Deutschland Verkehrsmittel, wie solche in England bestehen, dann werde Niemand Schutzzoll verlangen. Man müsse in Deutschland im Sommer und Winter das Eisenerz per Eisenbahn transportiren. An Ueberproduktion habe die deutsche Eisenindustrie niemals gekrankt. Er (Redner) wolle nichts gegen die liberale Gesetzgebung der letzten Jahre, insbesondere gegen die deutsche Gewerbe-Gesetzgebung einwenden; aber das Faktum müsse er erwähnen: das Unfall-Gesetz sowohl als auch die Gewerbeordnung habe die deutsche Eisen-Industrie nicht unwesentlich geschädigt. Ein Redner habe Beispiele aus Oesterreich angeführt. Möge dieser Herr dafür sorgen, daß in Oesterreich der Zoll auf Eisen der dort 30 pCt. betrage auf 10 pCt. herabgesetzt werde, dann verlange er gar keinen Schutzzoll gegenüber Oesterreich. Oesterreich könne ebenso vortheilhaft arbeiten als Deutschland; wenn es dies nicht thue, dann liege es an seiner Trägheit. Die elsaß-lothringer Eisenwalzwerke seien genöthigt 40 pCt. Zoll an Frankreich zu zahlen, während das französische Eisen nunmehr zollfrei nach Deutschland kommen soll. Er (Redner) könne nicht umhin dieses Faktum als eine Schmach für Deutschland zu bezeichnen. (Stürmischer Beifall und Widerspruch.) Er beantrage die Annahme folgender Resolution: „In Rücksicht auf den offenkundigen Nothstand, in dem sich die Eisen-Industrie befindet, sowie unter Hinweisung auf den bevorstehenden Abschluß neuer Handelsverträge empfiehlt der volkswirthschaftliche Kongreß die Aufhebung der Eisenzölle bis auf Weiteres zu vertagen."

Kaufmann Philippson (Düsseldorf): Krisen habe es immer gegeben; schon 1859 verlangte man zur Bekämpfung des Nothstandes Schutzzölle für Eisenprodukte, ohne sowohl damals als auch heute daran zu denken, daß das weitaus meiste Roheisen von den deutschen Eisen-Industriellen aus England bezogen werde. Deutschland sei genau so exportfähig wie England. Die englischen Arbeiter lassen sich beispielsweise gar keine Lohnreduktionen gefallen und wenn in England ein Arbeiter in der Fabrik verunglücke, so sei es ganz selbstverständlich, daß der Fabrikant für ihn sorge. Die deutschen Eisen-Industriellen richten sich durch ihre Schleuderpreise selbst zu Grunde (Widerspruch). Redner unterstützte seine Behauptung durch Belege und bemerkte: Geschäftsleute, die so handeln, denen würde er als Bankier allen und jeden Kredit entziehen. Die Eisenbahnen schreiben gegenwärtig Schienenlieferungen an den billigst Liefernden aus und erhalten Anerbietungen, über deren Preis-Offerten man erstaunen müsse. Daß die Eisenbahnen den gegenwärtigen Nothstand auszubeuten suchen, sei allerdings sehr Unrecht; eines nicht geringeren Unrechtes machen sich aber die Industriellen schuldig, die durch ihre Schleuder-Preise ihre Industrie ruiniren. (Lebhafter Beifall und Widerspruch).

Mit 137 gegen 105 Stimmen wurde hierauf der vorerwähnte Antrag des Herrn Baare (Bochum) abgelehnt, dagegen folgender vom Redakteur Dannenberg (Hamburg) gestellter, mit derselben Majorität akzeptirt: „In Erwägung, daß die Nothlage der deutschen Eisenindustrie keine einzelnstehende ist, sondern daß sich die Industrien fast aller Länder im Nothstande befinden; in Erwägung, daß dieselbe eine natürliche Reaktion gegen die übermäßige vorangegangene Anspannung bildet und übrigens unter den jetzigen Zollverhältnissen entstanden ist und daß erfahrungsmäßig solchen Krisen eine gesundere Entwickelung des Geschäftslebens folgt; in fernerer Erwägung, daß der Export der deutschen Eisen- und Stahl-Erzeugung in den Jahren von 1872 1875 um 81 pCt. zugenommen, während der englische Eisen- und Stahl-Export in derselben Periode eine Verminderung von 27 pCt. zeigt; in endlicher Erwägung, daß nicht die Einfuhr vom Auslande, sondern vielmehr die maßlose Ueberproduktion des Inlandes und die unwirthschaftliche Konkurrenz, welche die inländischen Eisen-Produzenten gegen einander ausüben, den Preis ihrer Fabrikate drückt, erklärt der volkswirthschaftliche Kongreß, daß eine Aenderung der am 1. Januar 1877 in Kraft tretenden Zollgesetzgebung nicht zulässig ist." — Danach wurde die Sitzung bis Donnerstag vertagt.

Gesellschaft für Reform und Kodifikation des Völkerrechts.

Bremen, 25. September.

Die erste Sitzung des Kongresses für Reform und Kodifikation des Völkerrechts fand heute von 12 bis ½4 Uhr im Conventsaale der neuen Börse statt. Zuvor jedoch vereinigten sich die Mitglieder zu gegenseitiger Begrüßung in den Sälen des Club Museum, wo sich auch eine Anzahl bremer Damen und Herren, namentlich Mitglieder des Lokalkomites eingefunden hatten. Namens des letzteren ergriff der Reichstagsabgeordnete Mosle zu einer Begrüßungsrede das Wort, in englischer Sprache der Vizepräsident des Kongresses, Hr. Travers Twiß von London, welcher dankend erwiederte. Um 12 Uhr begab sich die Versammlung nach dem Conventsaale der neuen Börse. Hier ergriff zunächst der Präsident des Senats, Bürgermeister Pfeiffer das Wort, um der Gesellschaft im Namen der Stadt Bremen ein freundliches „Willkommen auf deutschem Boden" zuzurufen.

Auf Vorschlag des Herrn Hint Palmer wird sodann, da Lord O'Hagan, der Präsident, am Erscheinen verhindert, Herr Travers Twiß einstimmig zum Präsidenten mittelst Akklamation erwählt. Herr Twiß übernimmt das Präsidium mit Worten des Dankes und werden weiter zu Mitgliedern des Bureaus die Herren Hofgerichtsanwalt Dr. Jacques aus Wien, Geheimer Rath Borchardt aus Berlin und Geheimer Rath Krüger aus Schweden und H. H. Meier aus Bremen berufen.

Der Präsident fordert die Versammlung auf, zum Zeichen der Dankbarkeit und Anerkennung für die von dem Präsidenten des bremer Senats ausgesprochenen Gesinnungen sich von ihren Sitzen zu erheben. (Geschieht.)

Es wird sodann den Mitgliedern der Geschäftsbericht des Vorstandes der Assoziation über die seit der haager Versammlung (Sept. 1875) verflossene Zeit vorgelegt. Daraus erhellt zunächst, daß die Zahl der Lokalkomite's der Assoziation sich um 4 (in Egypten, Schweden, Dänemark und Irland) gemehrt hat. Durch den Tod verlor die Assoziation eines ihrer thätigsten Mitglieder, den Dr. Miles, welcher zugleich das Amt eines Generalsekretärs bekleidete. An Stelle desselben ist Herr Jenkens berufen. Ferner starb der ebenfalls um die Assoziation sehr verdiente Herr Reverdy Johnson, Gesandter der Ver. Staaten. Der Bericht spricht sich sodann über den Stand der Arbeiten in den verschiedenen Fächern aus und bezeichnet als wichtigste unter den zahlreichen für die Berathung aufgeführten Gegenständen: das Wechselrecht, das Völkerrecht in Bezug auf die Auslieferung von Verbrechern, die Regelung des Patentwesens. Die Zahl der Mitglieder der Assoziation hat sich im letzten Jahre um mehr als 60 erhöht. — Nachdem noch 7 neue Mitglieder (6 aus Bremen, 1 aus Hamburg) aufgenommen, macht der Präsident Anzeige einer Reihe theils Entschuldigungs-, theils Zustimmungsschreiben (von dem Lordkanzler für Irland, von H. Cairns, Charles Peabody in Newyork, von den Professoren Gneist und Goldschmidt), Dr. Thomsen entschuldigt die Mitglieder aus den Ver. Staaten wegen ihres Ausbleibens, dieselben seien durch die bevorstehende Präsidentenwahl und die Zentennialausstellung am Erscheinen behindert.

Die Versammlung geht sodann zur Berathung des internationalen Wechselrechts über. Es liegt ein Kommissionsbericht vor, der als ein vorläufiger bezeichnet wird. Die Kommission hat sich mit einer Reihe namhafter juristischer Kenner der Materie in verschiedenen Ländern in Verbindung gesetzt. Auf Grund der Erörterungen der haager Versammlung hat sich die Kommission der Aufgabe unterzogen, gewisse Grundzüge zu fixiren, welche als Basis des künftigen internationalen Wechselrechts dienen könnten. Es war nicht thunlich und auch aus manchen Gründen nicht zweckmäßig, einen förmlichen Gesetzentwurf schon jetzt auszuarbeiten, vielmehr einigte sich die Kommission zunächst nur über eine Reihe Fundamentalgrundsätze. Nachdem dieselben von der Versammlung durchdiskutirt und mit oder ohne Abänderungen angenommen, sollen sie den Lokalkomite's der Assoziation in den verschiedenen Ländern zur Prüfung vorgelegt werden. Die Kommission hofft, daß auf diesem Wege bis zur nächsten Versammlung ein wenigstens in den Hauptpunkten durchgearbeiteter, reifer Gesetzentwurf zu Stande kommen werde. Folgendes sind die von der Kommission vorgelegten und von der Versammlung mit einer einzigen nach kurzer Diskussion zu Punkt 9 beliebten Wortabänderung genehmigten Grundzüge (welche im Wesentlichen mit der deutschen Wechselordnung übereinstimmen):

1) Die Wechselfähigkeit ist bedingt durch die Fähigkeit, sich durch Verträge zu verpflichten. 2) Der Wechsel muß die Bezeichnung als Wechsel in der Urkunde enthalten. 3) Das Valutenbekenntniß ist kein Erforderniß des Wechsels oder des Indossements. 4. Usowechsel sind unzulässig. 5) Die Uebertragbarkeit an Ordre kann nur durch ausdrückliches Verbot im Wechsel oder im Indossement ausgeschlossen werden. 6) Wechsel auf Ueberbringer sind unzulässig. 7) Die distantia loci ist kein Erforderniß des Wechsels. 8) Das Blankoindossement ist ungültig. 9) Durch das Indossement eines verfallenen und nicht Mangels Zahlung protestirten Wechsels erlangt der Indossatar die Rechte gegen den Akzeptanten und Regreßrechte gegen die Nachindossanten. Ist die Protesterhebung erfolgt, so hat der Indossatar nur die Rechte seines Indossanten gegen die Akzeptanten, den Aussteller und die Vorindossanten. 10) Die Annahme hat schriftlich auf der Urkunde zu geschehen. Es genügt für dieselbe, wenn der Bezogene seinen Namen oder seine Firma auf die Vorderseite der Urkunde schreibt. 11a) Der Bezogene kann die Annahme auf einen Theil der Wechselsumme beschränken. b) Die Streichung der einmal geschriebenen Annahme ist wirkungslos. 12) Respektage sind unzulässig. 13) Der Wechselinhaber ist bei der Regreßnahme an die Reihenfolge der Indossemente und an die einmal getroffene Wahl nicht gebunden. 14) Protesterhebung oder Notirung des Protestes ist für Wahrung des Regresses unerläßlich. 15) Die unterlassene Notifikation Mangels Annahme oder Mangels Zahlung hat nicht den Verlust der Wechselsumme, wohl aber die Verpflichtung zum Schadenersatz zur Folge. 16) Die Protestfrist soll wegen höherer Gewalt für die Dauer der Störung, aber niemals über eine kurze, durch das Gesetz zu bestimmende Frist hinaus erstreckt werden. 17) Die kassatorische Klausel ist bei Wechselduplikaten nicht erforderlich. 18) Die Wechselklage kann gleichzeitig gegen alle, einige oder einen Wechselpflichtigen angestrengt werden.

Zugleich spricht die Versammlung die Ueberzeugung aus, daß im Falle des Inslebentretens eines gemeinsamen Wahlrechts der Autonomie der Parteien, sowie dem Gewohnheitsrechte neben dem Gesetze oder gegen dasselbe keine Wirksamkeit gewährt werden soll. Diese Beschlüsse sollen in der morgen stattfindenden Versammlung in englischer und deutscher Sprache gedruckt zur definitiven Genehmigung vorgelegt werden. Die Versammlung wird darauf um 3½ Uhr Nachmittags geschlossen. Auf der Tagesordnung der morgigen Verhandlung steht zunächst: Internationales Recht wegen Auslieferung von Verbrechern.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 28. September.

r. Die Kassenverwaltung des ehemaligen erzbischöflichen General-Konsistoriums zu Posen ist nach der Uebernahme dieser Verwaltung durch den Staat einer sehr eingehenden Revision welche lange Zeit dauerte, unterzogen worden, und haben sich dabei verschiedene Unregelmäßigkeiten herausgestellt, die sich auf einen Zeitraum von mehr als 20 Jahren zurückerstrecken; die Defekte belaufen sich auf den Gesammtbetrag von über 6000 Thlr. Zunächst wäre dafür der frühere Konsistorial-Rendant Janowicz verantwortlich zu machen, der auch nach Einführung der staatlichen Vermögensverwaltung in seinem Amte verblieben, und bekanntlich vor einigen Monaten gestorben ist. Da derselbe keine leiblichen Erben hinterlassen hat, an die man sich wegen der vorgekommenen Defekte halten könnte, so sollen, wie man hört, die früher mit dem Amte der Kassen-Kuratoren betraut gewesenen Domherren, resp. deren Erben zur Deckung der Defekte herangezogen werden. Es waren dies der erste geistliche Rath, Domherr Grandke und der verstorbene Justitiar und Syndikus Wegner; außerdem soll, wie man hört, der frühere Registrator im erzbischöflichen Präsidial-Bureau mit verantwortlich gemacht werden. — Der verstorbene Rendant Janowicz hatte ein Gehalt von nur 600 Thlr. und besaß kein eigenes Vermögen.

— Das die Geschäftssprache der Behörden, Beamten und politischen Körperschaften des Staats betreffende Gesetz vom 28. v. M. hat auch die Folge, daß die seit 1816 beziehentlich 1867 bestehenden Ausgaben der polnischen und dänischen Gesetzsammlung und die polnischen Ausgaben der Amtsblätter nunmehr gänzlich wegfallen. Statt der polnischen und dänischen wird für die laufende Bezugszeit die deutsche Ausgabe der Gesetzsammlung geliefert, und die nächste Nummer der letzteren wird lediglich in deutscher Sprache erscheinen. Ein k. Erlaß vom 20. Juni 1816 hatte nämlich bestimmt, daß, nachdem die älteren Gesetze, als Landrecht, Gerichtsordnung u. s. w. „zum Gebrauche im Großherzogthum Posen" ins Polnische übersetzt worden, die Gesetzsammlung in einer angemessenen Zahl von Exemplaren „mit einer polnischen Uebersetzung" erscheinen sollte. Ebenso wurde bestimmt, daß die in den Regierungsbezirken Posen und Bromberg erscheinenden Amtsblätter „gleichfalls deutsch und polnisch" ausgegeben werden. — In gleicher Weise wurde durch einen k. Erlaß vom 13. April 1867 das Erscheinen einer dänischen Uebersetzung der Gesetzsammlung gestattet. Bei allen diesen Uebersetzungen blieb der deutsche Text das eigentliche Gesetz und mußte bei etwaiger Dunkelheit der Erklärung zu Grunde gelegt werden.

— Die „Gazetta Torunska" bringt die kurze Meldung, der staatstreue Propst Kolany aus Murzynno, der seine Pfarre in Kleszczewo aufgab und die Propstei zu Murzynno von der Staatsregierung erhielt, habe sich nach Rom an den Kardinal Ledochowski gewandt, um die kanonische Institution nachzusuchen. Ledochowski hat ihm darauf eine abschlägige Antwort ertheilt. — Demselben Blatte zufolge hat der staatstreue Pfarrer A. v. Kręcki auf die ihm übertragene Propstei in Bobowo (Westpreußen) durchaus nicht Verzicht geleistet, wie die ultramontanen Blätter meldeten, sondern gedenkt seine Präsente ruhig zu behalten.

— **Zu den Wahlen.** In unserer Stadt entwickelt das polnische Wahlkomite eine große Rührigkeit. Das Komitee hat sich schriftlich an mehr als 200 polnische Bürger, die wie ein polnisches Blatt meint, sich durch Eifer in der Erfüllung ihrer Bürgerpflichten auszeichnen, mit der Aufforderung gewandt, die Wählerlisten einzusehen und sich davon zu überzeugen, ob alle ihnen bekannten polnischen Wähler eingetragen sind. Jeder Aufgeforderte soll dabei die Straße vertreten, in der er wohnt und darauf halten, daß die etwa ausgelassenen Namen der Wähler in die Listen eingetragen werden.

— **Preßprozeß.** Der Chefredakteur des „Kuryer Poznanski", der Geistliche Dr. Anton Kantecki stand gestern vor der Kriminaldeputation des hiesigen Kreisgerichts unter der Anklage, durch Abdruck eines Briefes, welchen der Papst an den früheren Erzbischof Ledochowski gerichtet hatte, das preußische Ministerium beleidigt zu haben. Der Staatsanwalt beantragte eine einmonatliche Gefängnißstrafe, wogegen der Vertheidiger Herr v. Jażdżewski nachzuweisen suchte, daß der inkriminirte Ausdruck „feindlich gesinnte Machthaber" keine Beleidigung des Ministeriums enthalte. Der Gerichtshof verzichtete auf eine Gefängnißstrafe und verurtheilte den Angeklagten zu 300 Mk. Geldbuße. — Bemerkt sei noch, daß Herr Kantecki nur die eine inkriminirte Nummer des „Kuryer" als verantwortlicher Redakteur gezeichnet hatte.

r. **Zur Umpflasterung** einer größeren Anzahl von Straßenstrecken unserer Stadt sind neulich von der Stadtverordneten-Versammlung auf Antrag des Magistrats 12,000 Mk. bewilligt worden, und wird gegenwärtig auch bereits an einzelnen Stellen mit den Pflasterungsarbeiten begonnen. Hoffentlich gehört zu den umzu-

pflasternden Straßen auch die Badegasse, deren Pflaster sich wirklich in einem sehr traurigen Zustande befindet, wie dies wohl die zahlreichen Personen, welche die dortige Badeanstalt besuchen, zu ihrem Leidwesen oft genug zu empfinden Gelegenheit haben.

r. **Im Volksgartentheater** üben die drei Gymnastiker- und Ballet-Gesellschaften, welche dort seit voriger Woche auftreten, andauernd eine große Anziehungskraft. Besonderen Beifalls erfreuen sich die Leistungen der Damen-Luft-Gymnastiker-Truppe. Diese Gesellschaft, aus 2 Damen und 1 Herrn bestehend, führt an einer horizontalen Leiter, die an der Decke des Saales befestigt und unterhalb deren zur Sicherheit ein großes Netz ausgespannt ist, alle die halsbrechenden Produktionen aus, welche man bisher nur von männlichen Gymnastikern gesehen hat. Es werden durch die Luft, theils mit Wendung, theils mit Ueberwerfen, staunenswerthe Sprünge gemacht, und dabei legen die beiden Künstlerinnen eine solche Kraft, Sicherheit und Gewandtheit an den Tag, indem sie einander stets im richtigen Momente an den Händen erfassen, daß ein Sturz bis jetzt nicht vorgekommen ist.

r. **Der Klostergarten** des ehemaligen Philippinerklosters zu Glogowko bei Gostyn ist gegenwärtig nebst freier Wohnung und der noch vorhandenen diesjährigen Ernte zu verpachten. Reflektanten haben sich an die königl. Verwaltung der Gostyner Klostergüter zu wenden.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Wien**, 27. Septbr. Wochenausweis der österreichischen Nationalbank. Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 20. Sept.

Notenumlauf	287,788,740	Zunahme	500,700	Fl.
Metallschatz	136,598,033	unverändert.		
In Metall zahlbare Wechsel	11,982,413	Zunahme	289,460	„
Staatsnoten, die der Bank gehören	959,751	Abnahme	129,767	„
Wechsel	116,307,861	Zunahme	563,078	„
Lombard	27,028,200	Zunahme	145,700	„
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,977,333	Abnahme	60,000	„

** **Havre**, 26. September. Die heutige Wollauktion war belebt, Preise stellten sich für alle Qualitäten 15—20 Centimes billiger als in der Juli-Auktion. Angeboten waren 2008 Ballen, davon 1328 Ballen verkauft.

Vermischtes.

* **In seinem Buche „Dr. Strousberg und sein Wirken"** spricht der Verfasser auch über seine Theilnahme an der Herstellung der Märkisch-Posener Bahn, und stellt diese Angelegenheit wie folgt dar:

„Se. kgl. Hoheit der Prinz von Hohenzollern wünschte im Interesse seiner großen Besitzungen im Großherzogthum Posen die Herstellung dieser Bahn. Da dieselbe auch von den Kreisen sehnlichst verlangt wurde, so bildete sich ein Komite, an dessen Spitze der Generalbevollmächtigte Sr. kgl. Hoheit Geheimer Ober-Finanzrath Ambronn stand, während die anderen Mitglieder Landräthe, städtische Beamte und Gutsbesitzer aus der Umgegend waren. Se. kgl. Hoheit versprach, das Ehrenpräsidium bei der Bahn zu übernehmen. Die Pläne wurden angefertigt, die Konzessionsbedingungen sowohl als Statuten nach dem Muster der Ostpreußischen Südbahn mit dem Ministerium vereinbart, Arrangements mit der Firma F. W. Krause behufs Theilbeschaffung des Kapitals getroffen und Zeichnungen und Landbetheiligung von den Adjazenten beschafft. Mit all' Diesem ausgerüstet, hoffte Geheimrath Ambronn einen Unternehmer zu finden, der den Bau und die Restkapitalbeschaffung übernehmen sollte. Unterhandlungen sind zu diesem Zwecke nach allen Richtungen hin gepflogen worden. sowohl hier als auch in England und ich glaube auch in Belgien, Die noch zu beschaffende Summe war für Alle zu bedeutend, denn das hier schon Aufgebrachte fiel nicht in's Gewicht. Nach vielen sehr langen Bemühungen stellten sich alle Versuche als fruchtlos heraus und, wie mir Herr Geheimrath Ambronn selbst später gestand, fühlte er sich höchst ungern gezwungen, meine Thätigkeit in Anspruch zu nehmen. Er hatte gehört, ich sei sehr eigenmächtig und schwer im Umgang und was sonst noch der böse Leumund mir für schöne Eigenschaften zugeschrieben. Genug, er entschloß sich schwer, zu mir zu schicken Nach kurzen Unterhandlungen übernahm ich den Bau und die Kapitalbeschaffung, meine englischen Freunde bildeten das Finanzkomite, und der Regierungs-Assessor Sippmann, der, wie ich glaube, damals im Handelsministerium arbeitete, wurde ihnen als Bevollmächtigter vorgeschlagen und von ihnen dazu ernannt. Dieser hat die Stellung bis zur Betriebseröffnung bekleidet und ist dann von der Gesellschaft als Direktionsmitglied angestellt worden. — Auf Wunsch des Geheimraths Ambronn nahm das Finanzkomite Abstand davon, einem Engländer den Bau zu übertragen, und so wurde der kgl. Eisenbahnbauinspektor Dorn vom kgl Eisenbahnkommissariat in Ostpreußen damit betraut. Mit der Verwaltung dieser Bahn habe ich nie etwas zu thun gehabt, und war in keiner Weise bei der Konzessionirung oder Gründung vor derselben betheiligt; mein Kontrakt war klar, ich hatte Alles bis auf gewisse Punkte zu leisten und empfing die vorhandenen Gelder und baaren Mittel in Zahlung. Die Landbeschaffung war ausgeschlossen, und falls die Nebengeleise einen gewissen Prozentsatz der Bahnlänge oder die Brücken eine gewisse Länge überschritten, so sollte ich dafür nach vereinbarten Normen extra bezahlt bekommen. Ich habe die Bahn ausgeführt, Streitigkeiten sind nicht vorgekommen, die Mehrkosten entstanden aus den vorhergehenden Positionen, und, wie ich glaube, aus vermehrten Bedürfnissen für die Festungs-Anlagen und die Bahnhöfe Frankfurt a. O. und Posen. Es war hier nichts in Frage zu stellen, weil die Verhältnisse klar lagen, und ein Theil der Mehrkosten sogar a conto der von der Gesellschaft selbst übernommen Positionen entstand. Für Mehrleistungen anderer Art, wie für den großen Betrag an Zinsen, der mir durch Verzögerung der Betriebseröffnung verloren ging, hatte ich nichts gefordert und so ist auch nie irgend welche Mißhelligkeit vorhanden gewesen. Die Verzögerung der Betriebseröffnung entstand aus Monitis, die der kgl. Kommissarius gemacht, und der Bestimmung des Ministeriums, daß die Betriebseröffnung nicht früher gestattet werde, bis diese erledigt seien. Ich hielt dies für eine Härte, aber in Folge dessen konnten die Baurechnungen definitiv geschlossen und genau festgestellt werden, was an kleineren Schlußarbeiten zu leisten sei; die hierfür erforderliche Summe wurde vereinbart und von den mir zu machenden Restzahlungen zurückbehalten. Ich wollte mich nicht wieder auf Gnade und Ungnade, wie bei Görlitz, der Direktion überlassen und zog es vor, eine mehr als genügende, aber immerhin bestimmte Summe zu zahlen. — Die Aktien sind zu sehr niedrigen Preisen verkauft worden, aber darüber beklage ich mich nicht, es lag dies in den Verhältnissen.— Hieraus ist ersichtlich, daß ich in der allereinfachsten Weise als Bauunternehmer fungirte und weder zur Verwaltung noch zur Behörde in irgend welcher anderen Beziehung stand. Während der Zeit der Angriffe und Verdächtigungen gegen mich hat man alles Mögliche gefabelt, und es sind ehrenhafte Männer, die mit mir in Beziehung standen, in ihrem Renommé dadurch geschädigt worden. Die hier der Wahrheit gemäß geschilderten Thatsachen müssen diejenigen, die Böses gesagt oder geglaubt haben, tief beschämen, und es dürfte sie sicher nicht trösten, daß Einigen darunter, die bereits von dieser Welt geschieden, dadurch ihre letzten Stunden getrübt worden sind. — Auch ich habe tief empfunden und schwer gelitten, ich bin aber aus stärkerem Material und hoffe noch in anderer Weise, durch mein Leben, die Verläumder Lügen zu strafen. Se. Kgl. Hoheit der Fürst von Hohenzollern fühlte sich bewogen, mich mit seinem Hausorden 2. Klasse als Beweis seiner Zufriedenheit huldreichst auszuzeichnen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Hannover, 27. Septbr. Die Frau Prinzessin Albrecht von Preußen ist heute Vormittag 8¾ Uhr von einem Prinzen entbunden worden.

Frankfurt a. M., 27. Septbr. Der Schriftsteller Heribert Rau ist gestern hier gestorben.

Weißenburg, 27. September. Der Kaiser, der Kronprinz, Prinz Karl und die übrigen in der Begleitung der Kaisers befindlichen Fürstlichkeiten begaben sich heute früh 7 Uhr bei inzwischen wieder eingetretenem Regenwetter mittelst Eisenbahn nach Sulz und von da zu Wagen nach Wörth. In allen Ortschaften, welche der Kaiser und sein Gefolge passirte, hatten die festlich gekleideten Bewohner sich zur Begrüßung versammelt. Bei Diefenbach stieg der Kaiser mit dem Kronprinzen im stärksten Regen zu Pferde und ritt über das Schlachtfeld und durch Wörth, von da über Elsaßhausen zur Besichtigung des in der Nähe dieses Ortes der Armee errichteten Denkmals und bis vor die neu erbaute Friedenskirche vor Fröschweiler. Auf eine Ansprache des Pfarrers antwortete der Kaiser in huldvoller Weise. Nachdem derselbe dann noch der katholischen Kirche einen Besuch abgestattet hatte, wurde bei dem Grafen Duerkheim ein Déjeuner eingenommen. Hierauf erfolgte zu Wagen die Rückkehr nach Sulz und von da per Eisenbahn nach Weißenburg. Als Zeichen seiner Zufriedenheit mit dem Aufenthalte hierselbst hat der Kaiser eine große Anzahl von Orden verliehen und zahlreiche Gnadenbeweise ertheilt. Unter den durch Ordensverleihungen Ausgezeichneten befindet sich der Kreisdirektor v. Stichaner, welcher den Kronenorden 3. Klasse erhielt. Für die Armen der Stadt Weißenburg ist von dem Kaiser die Summe von 2000 M. angewiesen worden.

München, 27. September. Eine hier abgehaltene Versammlung von Künstlern und Kunstindustriellen hat sich einstimmig für Beschickung der pariser Ausstellung im Jahre 1878 erklärt, wenn der Kunstindustrie die erforderliche Unterstützung seitens der Regierungen zu Theil werde.

Haag, 26. September. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die als Antwort auf die Thronrede an den König zu richtende Adresse vollständig angenommen. Bei der hierauf folgenden Berathung des Paragraphen über die Kolonien gab van de Putte der Regierung den Rath, die Operationen in Atchin auf die Errichtung eines einfachen Forts an der Küste zu beschränken. Mehrere Mitglieder der Kammer und der neue Minister der Kolonien, Alting Mees, erklärten, daß sie die Möglichkeit, diesem Rathe zu folgen, sehr bezweifelten. Im weiteren Verlaufe der Sitzung machte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Mittheilung, daß in der Venezuela-Frage sich eine gegenseitige Annäherung vollziehe und daß es sich nur noch um die formelle Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen handele. — Generalmajor Beyen ist zum Kriegsminister ernannt worden.

London, 26. September. Nach einem der „Times" aus Shanghai vom 14. d. zugegangenen Telegramm ist hinsichtlich der Yunnan-Affaire nunmehr ein vollkommenes Einverständniß hergestellt. Die genaueren Bedingungen des Schadenersatzes sind noch nicht bekannt, sie enthalten indessen volle Schadloshaltung der Familie Margary's. Die im letzten Jahre angenommenen Bedingungen werden vollständig erfüllt werden; die Beeinträchtigungen des Handels werden redressirt, und das Gerichtsverfahren wird verbessert werden; drei weitere Häfen sollen für den Handel erschlossen werden. Die Konvention soll am 13. unterzeichnet werden und Wade gedachte alsdann nach Peking zu gehen.

Konstantinopel, 26. September. Eine neue Verletzung der Waffenruhe seitens der Serben wird vom Generalissimus hierher gemeldet: Die Serben griffen gestern Nacht zuerst an der Brücke, dann längs der Morawa unsere Armee an. Der Kampf währte eine Stunde. Die Serben hatten ihn begonnen, indem sie versuchten, die von ihrer Seite aus unterminirte Brücke in die Luft zu sprengen, was ihnen nur zum kleinsten Theil gelang. Sie fahren fort, auf unsere Truppen auch mit Kanonen von Zeit zu Zeit zu schießen, ohne daß die kaiserliche Armee ihre Herausforderungen erwiedert.

New-York, 27. September. Die Unions-Regierung hat mit den unter den Häuptlingen Spotted Tail und Red Cloud stehenden aufständischen Sioux-Indianern einen Friedensvertrag abgeschlossen. — Nach einem Telegramm der „Associated Preß" aus Mexiko vom 15. d. stände die Anerkennung der von der früheren Regierung in England aufgenommenen Anleihe durch die gegenwärtige Regierung, sowie ein Arrangement mit den Inhabern der bezüglichen Obligationen demnächst bevor.

Wien, 27. September. Der politischen Korrespondenz zufolge ist der heute eingetroffene Generaladjutant des russischen Kaisers, Graf Sumarokow, Vormittags vom Kaiser empfangen worden. Das Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Konstantinopel, die Pforte wird morgen auf die Friedensvorschläge der Großmächte antworten. Die Pforte zeigt sich sehr geneigt, alle wünschenswerthen Reformen zu gewähren Der diesbezüglich einzusetzende Nationalrath soll aus 35 Muselmännern und 30 Christen zusammengesetzt werden.

London, 27. September. Lord Derby empfing eine Deputation, welche die Beschlüsse des City-Meetings vom 18. d. überreichte und erklärte derselben: Lord Elliot erhielt die Instruktion, in einer Audienz dem Sultan die Namen der Urheber der Gräuelthaten in Bulgarien mitzutheilen und deren Bestrafung zu verlangen. Er halte die Einberufung des Parlaments nicht für nothwendig, da die Verhandlung mit den Mächten den befriedigendsten Verlauf nehme und wie er erwarte sei es keineswegs wahrscheinlich, daß der allgemeine Frieden Europas gestört werde und der Bestand des Ottomanenreichs in Frage gestellt würde. Die Lösung der gegenwärtigen Schwierigkeiten erwarte er in der Bewilligung der lokalen Autonomie der insurgirten Provinzen, in der gleichen Freiheit der Christen und Muhamedaner und in wirksamen Garantien gegen die Erneuerung der Grausamkeiten zu finden. Er befürworte die Wiederherstellung des Status quo ante für Serbien, ohne Kriegsentschädigung.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a M., 27. September. Ziemlich belebt und fest auf allen Gebieten.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204, 35. Pariser Wechsel 81, 03 Wiener Wechsel 168, 25. Böhmische Westbahn 153. Elisabethbahn 118¼. Galizier 175. Franzosen*) 238⅜. Lombarden*) 67½. Nordwestbahn 110¼. Silberrente 58¼. Papierrente 55¾. Russ. Bodenkredit 85⅝. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 100¾. 1860er Loose 103⅞. 1864er Loose 258, 00. Kreditaktien*) 128¾. Oesterr. Nationalbank 726, 00. Darmst. Bank 109⅝. Berliner Bankverein 84⅝. Frankfurter Wechslerbank 82¼. Oesterr. Bank 93. Meininger Bank 77⅞. Hess. Ludwigsbahn 100¼. Oberhessen 73⅝. Ung. Staatsloose 147, 00. Ung. Schatzanw. alt 88⅞. do. do. neue 87. do. Ostb.-Obl. II. 59⅞. Centr.-Pacific 98⅞. Reichsbank 159.

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Kreditakien steigend 130⅜, Franzosen 239¾, 1860er Loose 104¼.

Abends. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 128⅝, Franzosen 237⅞, 1860er Loose 103⅞, Galizier —, Lombarden —. Matt.

Wien, 27. September. Spekulationswerthe besser, Renten und ahnen matt, Devisen unverändert.

[Schlußkurse.] Papierrente 66, 75. Silberrente 69, 65. 1854er Loose 107, 25. Nationalbank 859, 00. Nordbahn 1812, Kreditaktien 153, 90. Franzosen 283, 00. Galizier 208, 00. Kasch.-Oderberg 92, 50. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 130, 75. Nordwestb. Lit B. —, —. London 121, 35. Hamburg 58, 85. Paris 48, 00. Frankfurt 58, 85. Amsterdam 100, 20. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 161, 75. 1860er Loose 111, 90. Lomb. Eisenb. 80, 25. 1864er Loose 131, 20. Unionbank 60, 50. Anglo-Austr. 82, 75. Napoleons 9, 67½. Dukaten 5,77. Silbercoup. 101, 80. Elisabethbahn 142, 20. Ungar. Präml. 71, 70. D. Rchsbknt. 59, 45.

Türkische Loose 16, 30.

Offiizielle Notirungen: Papierrente 66,90, Silberrente 69, 65, Kreditloose 161, 00, London 121. 25, Dukaten 5, 79, Nordwestbahn 130, 00 Kronprinz-Rudolfsbahn 106 50.

Nachbörse: Kreditaktien 154, 10, Franzosen —, —, Lombarden 80, 25, Galizer 208, 75 Anglo-Austr. 83, 10, Reichsbank 59, 35, Napoleons 9, 65.

Platzdiskont ⅞ pCt.

Aus der Bank flossen heute 20,000 Pfd. Sterling.

London 27. Septbr., Nachm. 4 Uhr. Konsols 96½. Italien. 5proz. Rente 74½. Lombarden 7⅛. 3proz. Lombarden-Prioritäten alte 9 9/16. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9⅞. 5proz. Russen de 1871 91¼. 5proz. Russen de 1872 94. Silber 52 9/16. Türk. Anleihe de 1865 13 5/16. 5proz. Türken de 1869 14. 5proz. Vereinigt. St. pr. 1885 106⅛. do. 5proz. fund. 108. Oesterr. Silberrente 58½. Oesterreich. Papierrente 56¼. 6proz. ungar. Schatzbonds 89½. 6proz. ungarische Schatzbonds II Emiss. 86½. 6proz. Peruaner 19¾. Spanier 14⅜.

Paris, 27. September. Anfangs matt, Schluß besser

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 72,75 Anleihe de 1872 106, 72, Italienische 5proz. Rente 75, 10. do. Tabaksaktien —, —. do. Tabaksobligationen —, —. Franzosen 595, 00. Lombard. Eisenbahn-Akt. 176, 25. do. Prioritäten 244, 00. Türken de 1865 13, 42½. do. de 1869 72, 00. Türkenloose 44, 75.

Crédit mobilier 211, Spanier extér. 14¼, do. intér. 12¼, Suezkanal-Aktien 716, Banque ottomane 412, Société générale 540, Credit foncier 745, Egypter 222. — Wechsel auf London 25, 22.

New-York, 27. Septbr. [Schlußkurse.] Höchste Notirung des Goldagios 10¼, niedrigste 10. Wechsel auf London in Gold 4 D. 83 C. Goldagio 10. 5/20 Bonds per 1885 113½. do. 5proz. fundirte 114⅞. 5/20 Bonds per 1887 116⅜. Erie-Bahn 10. Central-Pacific 110¾. New-York Centralbahn 96.

Produkten-Course.

Danzig, 27. September. Getreide-Börse. Wetter: trübe aber milde Luft. Wind SW.

Weizen loko zeigte sich am heutigen Markte, entgegengesetzt zu gestern, in flauer Stimmung und schwacher Kauflust, man suchte die Preise zu drücken und theilweise ist auch 1 bis 2 M. billiger als gestern gekauft worden, besonders waren die besseren Gattungen gedrückt. 410 Tonnen, darunter 50 Tonnen alt, sind heute verkauft und ist bezahlt für Sommer- aber blauspitzig 130 Pfd. 163 Mk. Sommer- 128/29 Pfd. 197 M., bunt blauspitzig 123 Pfd. 175 M., 127/28 Pfd. 190 M., abfallend 118/119 Pfd. 196 M., hellfarbig 131 Pfd. 202 M., hellbunt 128 Pfd. 130 Pfd. 204 Mk., hochbunt glasig 130, 131, 133 Pfd. 205, 206, 208, 210 M. pr. Tonne nach Qualität, alt hellbunt 127/28 Pfd. 204 Mk. pr. Tonne. Termine unverändert, September-Oktober 203 Mk. bez., Oktober-November 201 Mk. bez., April-Mai 205 Mk. bez. Regulirungspreis 202 M.

Roggen loko sehr flau und billiger. Schweres Gewicht muß niedriger im Verhältniß erlassen werden; 50 Tonnen wurden mühsam verkauft, weil Konsumenten als alleinige Käufer Preise ferner drücken wollen. Bezahlt ist 123 Pfd. mit 161 Mk., 125 Pfd. 164 M., 126 Pfd. 165 Mk., für 127/8 Pfd. blieb der Preis unbekannt. Termine matt, Oktober-November 152 Mk. Br., 150 Mk. Gd. Regulirungspreis 158 Mk. — Gerste loko große 111 Pfd. 151 Mk., bessere 115, 116 Pfd. 160, 163 Mk. per Tonne bez. — Wicken loko brachten 170 Mk. per Tonne. — Erbsen loko Mittel- 150 Mk. per Tonne bez. Termine April-Mai Futter- 140 Mk. Br. — Rübsen loko mit 310 Mk., Raps mit 315 Mk. per Tonne bez. Regulirungspreis Rübsen 318 Mk., Raps 320 M.

Köln, 27. September. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loko 23, 50, fremder loko 21, 50, pr. November 19, 50, pr. März 20, 55. Roggen, hiesiger loko 17, 75, pr. Novbr. 14, 50, pr. März 15, 40. Hafer loko 16, 50, pr. Novbr. 16, 10, pr. März 16, 10. Rüböl loko 38, 40. pr. Oktober 37, 80, pr. Mai 37, 00.

Hamburg, 27. September. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, auf Termine fester. Roggen loko und auf Termine fest. Weizen pr. September-Oktober 199 Br., 198 Gd., pr. November-Dezember pr. 1000 Kilo 202 Br., 201 Gd. Roggen pr. Septbr.-Oktober 145 Br., 144 Gd., pr. November-Dezbr. per 1000 Kilo 149 Br., 148 Gd. Hafer ruhig. Gerste flau Rüböl still, loko 73, pr. Mai 72, pr. Oktober pr. 200 Pfd. 72½. Spiritus unverändert, pr. September 38¼, pr. Oktober-November 38¼, pr. Nvmbr.-Dezember 38½, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39. Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum ruhig, Standard white loko 21, 00 Br., 20, 80 Gd., pr. September 20, 80 Gd., pr. Oktober-Dezember 20, 75 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 27. September. Des Bußtages wegen heute kein Petroleummarkt.

Amsterdam, 27. September. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen loko geschäftslos, auf Termine unverändert, pr. Novbr. 279, pr. März 294. Roggen loko unverändert, auf Termine höher, pr. Oktober 179, pr. März 192. Rüböl loko 42¼, pr. Herbst 42½, pr. Mai 43¼. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 27. Septbr. Produktenmarkt (Schlußbericht). Weizen behauptet, pr. September 27, 25, pr. Okt. 27, 25, pr. November-Dezember 27, 75, pr. Novbr.-Febr. 28, 00. Mehl behauptet, pr. Septbr. 58, 75, pr. Oktober 59, 00, pr. November-Dezember 60, 25, pr. November-Februar 60, 75. Rüböl weichend, pr. September 88, 75, pr. Oktober 88, 75, pr. November-Dezember 89, 50, pr. Januar-April 91, 25. Spiritus behauptet, pr. September 53, 00, pr. Januar-April 54, 50. — Wetter: Veränderlich.

London, 27. Septbr. Getreidemarkt (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10,840, Gerste 7140, Hafer 21,810 Qtrs.

Weizen unverändert. Andere Getreidearten fest, aber ruhig. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 27. September. Getreidemarkt geschäftslos. Petroleummarkt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 49½, bez. u. Br., pr. September 49½ Br., pr. Oktober 49½ Br., per Oktober 49½ Br., pr. Oktober-Dezember 49½ Br. Ruhig.

Liverpool, 27. September. Baumwolle: (Schlußbericht). Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikaner auf Zeit 1/32 billiger.

Produkten-Börse.

Berlin, 27. Sept. Wind: S. **Barometer:** 27,11. Therm. 13° R. Witterung: Anhaltender Regen

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 180—220 nach Qual. gef., per diesen Monat 198 5—199,5 bez., Septbr.-Oktbr. do., Okt.-Novbr. 199—200,5 bez., Novbr.-Dezbr., 201,5—203 bez., Dzbr.-Jan. Jan.-Febr., April-Mai 208,5—209,5 bz., loko per 1000 Kil. 146—185 nach Qual. gef., russ. 147—149,5 ab Kahn bez., neuer inländ. 174—183 ab Bahn bez. — **Roggen** per diesen Monat 151,5—152,5 bez., Sept.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 152—153 152,5 bez. Novbr.-Dezbr. 154—154,5—154 bez., Dezbr.-Jan., Jan.-Febr. April-Mai 158—158,5—158 bez. — **Gerste** loko per 1000 Kilogr. Mk. 130—175 nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 128—168 nach Qual. gef., ost- und westpr. 146—162, russ. 130—153, neuer pomm. 160—165, neuer schles. 155—162, galiz. 145—153, böhm. 161—165, ab Bahn bez., per diesen Monat 152,5—153,5 bz., Septbr.-Oktober do., Okt.-Nov. 148,5 G., Nov-Dez. 148 bz., Dez.-Jan., Jan.-Febr., April-Mai 151,5—152 bez. — **Erbsen** per 1000 Kil. Kochwaare 169—200 nach Qual., Futterwaare 160—168 nach Qual. — **Raps** per 1000 Kil. — **Rübsen** — **Leinöl** loko per 100 Kil. 100 Kilogr. ohne Faß 59 M. — **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß 70 bez., mit Faß per dies. Mon. 70,3—70,7—70,6 bz., Sept.-Okt. do., Oktbr.-Nov. 70,5—70,7 bez., Nov.-Dez. 71,2—71,6 bez., Dezbr.-Jan., Jan.-Febr., Febr.-März, April-Mai 72—72,5 bez. — **Petroleum** (raff.) (Stand. white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 45 bez., per diesen Monat 42,3—42,4 bz., Sept.-Okt. 42,3—42,5 bez., Okt.-Nov. 42,5 bz., Novbr.-Dezbr. 42,5—42,7—42,6 bez., Dezbr.-Jan. 42,2—42 bez., Jan.-Febr., April-Mai. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 51,4 bz., loko mit Faß per dies. Mon. 51,5—51,8—51,6 bz., Septbr.-Oktbr. do., Oktbr.-Novbr. 50,3—50,6—50,4 bez., Nov.-Dezbr. 50,2—50,5—50,2 bez., Dez.-Jan., Jan.-Febr., Febr.-März, März-April, April-Mai 52—52,4—52,2 bez. — **Mehl**. Nr. 0 28,50—26,50, Nr. 0 u. 1 26,50—25,00, Roggenmehl Nr. 0 25 00—23 50 Nr. 0. u. 1 22,25—22,00 per Kil. Brutto inkl. Sack. — **Roggenmehl** 0 u. 1 per 100 Kil. B. inkl. Sack, per dies. Monat 22,75—23 bz., Sept.-Okt., 22,60—70 bz., per Oktbr.-Novbr., 22,25—22,30 bez., per Nov.-Dezbr. 22,15—22,20 bz., p. Dez.-Jan. 22 20 bez., Jan.-Febr. do., p. April-Mai 22,20—22,30 bz. (B.- u. H.-Z.)

Stettin, 27. September. An der Börse. (Amtlicher Bericht.) Wetter: veränderlich. + 12° R. Barometer 28.2. Wind: NO. — Weizen fest, per 1000 Kilo loko gelber 170 — 201 M., weißer 190 — 204 M., per Sept.-Oktbr. 200,5 M. bez., 201 Br., per Oktbr.-Novbr. do., per Nov.-Dezemb. 201 Gd., 201,5 Br., per Frühjahr 208—208,5—208 bez. — Roggen fest, per 1000 Kilo loko inländischer 159—175 M., Russischer 139—151 M., per September-Okt. 145—146 bis 145,5 bez., per Okt.-Nov. 145—146—145,5 bez., per Nov.-Dez. 148—149—148,5 bez., per Frühjahr 154,5 bez., per Mai-Juni 155,5 Br. — Gerste matt, per 1000 Kilo loko Futter- 128—140 M., Malz- 160—166 M. — Hafer wenig verändert, per 1000 Kilo loko alter 150—170 M., neuer 144—154 M., per Septbr.-Okt. 148,5 bez., per Frühjahr 152,5 Gd. — Erbsen fest, per 1000 Kilo loko 148—163 M., Frühjahr Futter- 149 bez. u. Gd. — Winterrübsen fest, per 1000 Kilo loko 310 bis 321 M., per Sept.-Oktbr. 328 bez. u. Gd., April-Mai 338 Br. — Winterraps per 1000 Kilo loko 312 bis 323 M. — Rüböl fester, per 100 Kilo loko ohne Faß 72 Br., Sept.-Okt. 70,5 bez. u. Gd., per Oktbr.-Novbr. und per Novbr.-Dez. do., per April-Mai 72,5 Gd. — Spiritus etwas fester, per 10,000 Liter Proz. loko ohne Faß 50,1—50,2 bez., per Sept. 49,6 Br., per Sept.-Okt. 49,3 bez., per Oktbr.-Nov. 48,8 bez., per Novbr.-Dezbr. 48,4 Gd., per Frühjahr 50,5—50,6 bez. — Angemeldet: 6000 Ctr. Weizen, 6000 Ctr. Roggen, 200 Ctr. Rüböl, 1200 F. Petroleum. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 200,5 M., Roggen 145,5 M., Rüböl 70,5 M., Spiritus 49,6 M.— Petroleum loko 20—20,25 M. bez., Regulirungspreis 20 M., per Sept.-Okt. 20 M. bez., per Oktober-November 20,25 bez., per Novbr.-Dezember 20,5 bez.

Heutiger Landmarkt per 1000 Kilo: Weizen 196—201 M., Roggen 168—180 M., Gerste 165—168 M., Hafer 147—153 M., Erbsen 156—168 M., Kartoffeln 42—51 M., Heu 2,5—3 M., Stroh 48—54 M. (Ostsee Ztg.)

Breslau, 27. Septbr. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] — Roggen (per 2000 Pfd.) fest, gekünd. — Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, per Sept. u. Sept.-Okt. 155 B., 154,50 G., Oktbr.-Novbr. 154 B., 153,50 G., Novbr.-Dez. 152 G., Dezbr.-Jan. —, Jan.-Febr. —, März-April —, April-Mai 156 B., 155.50 G. — Weizen 187 B., gek. — Ctr., per Sept.-Oktbr. 187 B., Oktbr.-Novbr. —. — Gerste —. — Hafer 136 B., gek. — Ctr., per Sept.-Okt. 136 B., Oktbr.-Nov. —, Nov.-Dezbr. —, April-Mai 140,50 B. — Raps 305 B., gek. — Ctr. — Rüböl still, gek. — Ctr., loko 69,50 B., per Septbr. 69 B., Sept.-Oktbr. 68,50 B., 68 bz., Oktbr.-Novbr. 68,50 B., Novbr.-Dezbr. 68,50 B., April-Mai 69 B. — Spiritus ruhig, loko 50,30 B., 49,50 G., gek. — Liter, per Sept. 50,30—50,10 bz. u. B., Sept.-Oktbr. 49 bz., Oktbr.-Novbr. 48 G., Nov.-Dez. 48 G., Dezbr.-Januar 48 G., Jan.-Februar —, Febr.-März —, März-April —, April-Mai 49,50 B. — Zink ruhig, aber fest.

Die Börsen-Kommission. (B. H.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
27. Sept.	Nachm. 2	27" 7''' 59	+ 14°7	S 0-1	trübe, Ni.
27. „	Abnds. 10	27" 7''' 21	+ 10°8	S 0-1	bedeckt, Ni.
28. „	Morgs. 6	27" 6''' 87	+ 10°9	SW 0-1	bedeckt, Ni. ¹)

¹) Regenmenge: 23,6 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 26. Septbr. Mittags 0,76 Meter.
„ „ 27. „ „ 0,78 „

Berlin, 27. September. An der heutigen Vorbörse war die günstige Auffassung der politischen Verhältnisse, welche gestern vorherrschte, neuen Befürchtungen gewichen. Die Nachrichten über die Waffenstillstandsfrage und über die Friedensaussichten lauteten widersprechend, und boten zu verschiedenen Auslegungen Anlaß. Die Spekulation schien daher eine starke Ermattung in Aussicht zu nehmen und um so mehr, als auch aus Wien keine günstigen Meldungen vorlagen, ebenso hatten die gestrigen Abendbörsen eine kleine Verstimmung gezeigt. Doch dürfte dieselbe wohl mehr auf Realisationen zurückzuführen sein, zu denen der hohe Coursstand immer noch einladet, als auf thatsächliche politische Beunruhigungen. Dieselben traten auch vollständig in den Hintergrund, als das „W.-T.-B." friedlichere Nachrichten aus Petersburg brachte. Der Verkehr befestigte sich, blieb jedoch geringfügig und beschränkte sich vorzugsweise auf Kreditaktien und Franzosen, sowie auf Diskonto-Kommandit-Antheile und Loose. Die Course waren um Kleinigkeiten herabgesetzt; doch herrschte trotz der weichenden Deports Kauflust zu den billigeren Preisen vor. Fremde Renten stellten sich etwa ¼ Prozent niedriger, Italiener matt. Auch andere auswärtige Staatsanleihen und Prioritäten eher angeboten und ruhig. Lombarden matt. Lokale Anlagewerthe waren in stillem, aber festem Verkehr. Ebenso waren andere Aktien ohne Leben. Eisenbahnwerthe wenig fest, Halberstädter und Galizier angeboten. Banken behauptet, Bergwerke und Industriewerthe ruhig. Geld anziehend. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs hoben sich namentlich Kreditaktien auf fortgesetzten Deckungen. Auch die zweite Stunde verlief fest. Per Okt. notiren wir: Franzosen 476,50 6-7, 50-476, Lombarden 134-4, 50-3, 50, Kreditaktien 267—6—269, Laurahütte 68,50—69, Diskonto-Kommandit-Antheile 119,75—120,25—119,75, Aplerbeeker gewannen 1,50, Arenberger und Bochumer A. je 1, Lit. B. verlor 1, Georg-Marienhütte 0,50. Der Schluß war recht fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 27 September 1876.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,60 bz
do. neue 1876	4	97,20 bz
Staats-Anleihe	4	96,90 bz
Staats-Schldsch.	3½	93,90 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	90,75 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,00 bz
do. do.	3½	93,00 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	100,50 bz
Rheinprovinz do.	4½	102,60 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	100,75 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,50 B
do.	5	105,00 bz
Landsch. Central	4	95,60 bz G
Kur- u. Neumärk.	3½	85, B
do. neue	3½	85,00 B
do.	4	94,60 bz
do. neue	4½	102,25 G
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	85,40 G
do.	4	95,75 G
do.	4½	101,80 bz
Pommersche	3½	83,50 G
do.	4	94,60 bzG
do.	4½	102,60 G
Posensche, neue	4	94,50 bz
Sächsische	4	96,50 G
Schlesische	3½	
do. alte A. u. C.	4	
do. A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	83,25 bz
do.	4	94,20 bz
do.	4½	101,60 bz
do. II. Serie	5	106,25 bzG
do. neue	4	
do.	4½	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	96,25 bz
Pommersche	4	96,50 bz
Posensche	4	96,10 bz
Preußische	4	96,20 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	98,00 G
Sächsische	4	97,00 bz
Schlesische	4	97,30 bz
Souvereigens		20,375 bz
Napoleonsd'or		16,25 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,18 G
Imperials		16,60 G
do. 500 Gr.		1395,00 G
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,10 bz
Oesterr. Banknot.		168,40 bz
do. Silbergulden		171,50 B
Russ. Noten		269,10 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	137,50 bz
Hess. Prsch. a 40th.	—	252,40 bz
Bad. Pr.-A. v. 67	4	118,10 bG
do. 35fl.-Obligat.	—	135,10 G
Bair. Präm.-Anl.	4	121,50 G
Brschw. 20thl.-L.	—	84,80 G
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	108,80 bG
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	117,90 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,00 bz
do. II. Abth.	5	106,50 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	173,00 G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	171,10 G
Mecklb. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose	—	19,50 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	102,75 bz G
Oldenburg. Loose	3	134,10 G
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	101,60 bz
do. do.	4½	95,75 bz
Dtsch. Hypoth. unk.	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,75 bzG
Nrdd. Grdcr.-H. A	5	101,50 bG
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,50 bG
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,25 G
do. II. IV. rz. 110	5	101,75 G

Pomm III. rz. 100	5	100,00 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd.	5	100,00 G
do. unk. rückz. 110	5	102,75 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,10 bz
do. unk. rückz. 110	5	106,25 bz
do. (1572 u. 74)	4½	98,30 bz G
do. (1872 u. 73)	5	101,50 B
do. (1874)	5	101,50 B
Pr. Hyp-A-B 120	4½	99,00 bz G
do. do.	5	100,40 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,00 G
do. do.	4½	94,70 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,25 bz G
do. do.	4½	98,25 G
Kruppsche Oblig.	5	102,00 bG

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,60 bz
do. do. 1885	6	99,50 bzG
do. Bds. (fund.)	5	103,00 bz
Norweg. Anl.	4½	97,30 bz
New-Yrk. Std-A	7	104,00 G
do. Goldanl	6	104,00 G
New-Jersey	7	
Oest. Pap.-Rente	4½	56,00 bz
do. Silb.-Rente	4½	58,25 bz G
do. 250 fl. 1854	4	97,50 bzG
do. Cr. 100 fl. 1858	—	312,00 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	103,60 bz
do. do. v. 1864	—	256,50 bz
Ung. St.-Eisb.-A.	5	70,40 bz
do. Loose	—	146,10 G
do. Schatzsch. I.	6	88,50 G
do. do. kleine	6	89,25 bz
do. do. II.	5	86,60 bzB
Italienische Rente	5	74,75 bz
do. Tabak-Obl.	6	102,70 bzG
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	93,80 bz
Finnische Loose	—	38,30 G
Russ. Centr.-Bod.	5	87,10 G
do. Engl. A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	92,90 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ fund. A. 1870	5	97,75 B
Russ. conf. A. 1871	5	92,80 bz
do. do. 1872	5	93,10 B
do. do. 1873	5	93,25 G
do. Bod.-Credit	5	85,50 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	164,25 bz
do. do. v. 1866	5	158,75 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	81,90 G
do. 6. do. do.	5	94,25 bz
do. Pol.-Sch.-O.	4	84,60 bz
do. do kleine	4	83,10 bz
Poln. Pfdb. III. E.	4	76,30 G
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	68,20 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	123,0 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	30,50 B

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	168,00 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	166,80 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	267,70 bz
do. 100 Rub. 3 M.	263,40 bz
Warschau 100 R. 8 T.	267,65 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris —, Petersburg 6½, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Actien.

Badische Bank	4	103,00 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	61,75 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	58,50 B
Berliner Bankverein	fr.	84,60 bG
do. Comm.-B. Sec	4	59,25 bzG
do. Handels Ges.	4	73,50 bz
do. Kassen-Verein	4	162,00 G
Breslauer-Disc.-Bk.	4	69,30 bzG
Centralbk. f. Bauten	4	15,90 bz B
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	65,75 bz G
Cent.-Genossensch.-B.	fr.	95,40 G
Chemnitzer Bank-V.	4	78,25 G
Coburger Credit-B.	4	68,00 G
Cöln. Wechslerbank	4	72,50 G
Danziger Bank	fr.	123,00 B
Danziger Privatbank	4	116,10 G
Darmstädter Bank	4	109,50 bz
do. Zettelbank	4	96,00 G
Dessauer Creditbank	4	9,70 G
do. Landesbank	4	118,90 B
Deutsche Bank	4	81,00 bz
do. Genossensch.	4	90,50 G
do. Hyp.-Bank	4	93 50 G
do. Reichsbank	4½	158,75 bz
do. Unionbank	fr.	78,50 bz
Disconto-Comm.	4	119 60 bz
do. Prov.-Discont	4	78,75 bzG
Geraer Bank	4	79,25 G
do. Creditbank	4	51,50 bz G
Gew.-B. H. Schuster	4	
Gothaer Privatbank	4	
do. Grundcreditbk.	4	105,50 bz G
Hypothek. (Hübner)	4	124,50 B
Königsb. Vereinsbank	4	82,25 G
Leipziger Creditbank	4	109,75 bz G
do. Discontobank	4	67,00 G
do. Vereinsbank	4	87,30 G
do. Wechselbank	4	73,70 bz
Magdeb. Privatbank	4	105,90 bz
Mecklenb. Bodencredit	4	80,00 G
do. Hypoth.-Bank	4	72,60 G
Meininger Creditbank	4	77,75 bz G
do. Hypothekenbk.	4	98,75 bzG
Niederlausitzer Bank	4	87,50 B
Norddeutsche Bank	4	128,50 G
Nordd. Grundcredit.	4	97,00 B
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	93,00 G
Ostdeutsche Bank	fr.	87,50 G
Posener Spritactien.	4	29,00 G
Petersb. Discontobank	4	94,00 G
do. Intern. Bank	4	94,00 G
Posen. Landwirthsch.	4	65,00 G
Posener Prov.-Bank	4	99,80 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	97,75 bz G
do. Centralboden.	4	117,00 bzG
do. Hyp. Spielh.	4	123,50 G
Product.-Handelsbank	4	84,75 B
Provinz.-Gewerbebk.	4	43,50 G
Rittersch. Privatbank	4	127,80 bz B
Sächsische Bank	4	120,60 G
do. Bankverein	fr	92,25 B
do. Creditbank	4	95,00 B
Schaaffhaus. Bankv.	4	66,25 B
Schles. Bankverein	4	89,50 B
Schles. Vereinsbank	4	90,00 B
Südd. Bodencredit	4	111,00 bz B
Thüringische Bank	4	77,75 bz
Vereinsbank Quistorp	fr.	3,25 bz B

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	102,50 G
Dannenb. Kattun	4	14,00 bzG
Deutsche Baugef.	4	49,00 G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	10,40 bz G
Dtsch. Stahl u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	19,50 G
Dortmunder Union	4	9,60 bz G
Egell'sche Masch.-Act.	4	15,75 G
Erdmannsd. Spinn.	4	21,00 bz
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	41,00 G
Gelsenkirch.-Bergw.	4	103,50 bz G
Georg-Marienhütte	4	47,75 bz
Hibernia u. Shamr.	4	38,50 bzB
Immobilien (Berl.)	4	77,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	76,50 G
Lauchhammer	4	22,50 G
Laurahütte	4	69,25 bz
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	18,40 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	116,10 G
do. Spritfabrik	4	43,00 G
Marienhütte Bergw.	4	68,30 G
Massener Bergwerk	4	19,50 bz
Menden u. Schw. B.	4	48,00 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	28,50 bz G
Ostend	4	9,00 B
Phönix B.-A. Lit. A.	4	55,00 bzG
Phönix B.-A. Lit. B.	4	39,50 G
Redenhütte	4	9,25 bz G
Rhein.-Naff. Bergwerk	4	84,75 G
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	45,75 G
Union-Eisenwerk	4	6,25 G
Unter den Linden	4	17,90 G
Wäsemann Bau-V.	4	51,60 G
Westend (Quistorp)	fr.	3,50 G
Wissener Bergwerk	4	25 B b. 26 B
Wöhlert Maschinen	4	12,50 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	21,40 bz B
Altona-Kiel	4	122,00 bz B
Bergisch-Märkische	4	82,10 bz
Berlin-Anhalt	4	109,00 G
Berlin-Dresden	5	22,60 bz G
Berlin-Görlitz	4	34 00 bz
Berlin-Hamburg	4	181,75 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd. Magdeb.	4	84,00 bz G
Berlin-Stettin	4	120,25 bz G
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	75,00 bz B
Cöln-Minden	4	105,20 bz
do. Litt. B.	5	103,10 bz G
Halle-Sorau-Guben	4	8,75 G
Hann.-Altenbeken	4	14,10 bz
do. II. Serie	4	
Märkisch Posener	4	17,30 bz
Magd.-Halberstadt	4	104,00 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	264,90 bz
do. do. Litt. B.	4	98,30 bz
Münster-Hamm	4	
Niederschles.-Märkisch	4	96,50 bz
Nordhausen-Erfurt	4	32,00 bz G
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	137,50 bz G
do. Litt. B.	3½	127,00 bz G
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	24,00 bz
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	109,25 bz G
Rheinische	4	116,25 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	92,50 bz G
Rhein Nahebahn	4	10,60 bz G
Stargard-Posen	4½	101,40 G
Thüringische	4	131,40 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,30 bz
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	100,50 bz G
Weimar-Geraer	4½	56,00 bz
Albrechtsbahn	5	18,50 bz B
Amsterdam-Rotterd.	4	117,20 bz G
Aussig-Teplitz	4	117,25 bz
Baltische	3	
Böhm. Westbahn	5	76,50 bz
Brest-Grajewo	4	19,25 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	7,80 bz
Elisabeth-Westbahn	5	59,30 bz
Kaiser Franz Joseph	5	55,25 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	87,50 bz G
Gotthard-Bahn	6	53,00 bz
Kaschau-Oderberg	5	38,90 G
Ludwigsh.-Bexbach	4	176,75 bz
Lüttich-Limburg	4	17,80 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	106,50 B
Oberhess. v. St. gar.	3½	76,20 G
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	221,00 bz B
do. Litt. B.	5	66,00 bz
Reichenb. Pardubitz	4½	49,25 bz G
Kronpr. Rudolfsbahn	5	45,00 bz
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	16,00 bz G
Russische Staatsbahn	5	113,10 bz
Schweizer Unionbahn	4	8,25 bz G
Schweizer Westbahn	4	24,00 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	40,50 G
Vorarlberger	5	39,50 B
Warschau-Wien	4	201,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	101,60 G
Berlin-Dresden	5	43,75 bz G
Berlin-Görlitzer	5	74,90 bz G
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	
Chemn.-Aue-Adorf	fr.	20,75 bz
Crefeld-K. Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	25,75 G
Halle-Sorau-Guben	5	21,00 bz G
Hannover-Altenbek.	5	36,40 bz
do. II. Serie	5	
Leipz. Gaschw.-Ms.	5	65,00 B
Märkisch Posen	5	70,50 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	69,00 bz G
do. do C.	5	94,10 bz
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	34,25 bz G
Oberlausitzer	5	40,00 bz
Ostpreuß. Südbahn	5	76,25 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	5	111,20 bz
Rheinische	4	
Rumänische	8	67,50 bz G
Saalbahn	5	28,00 B
Saal-Unstrutbahn	5	6,00 bz B
Tilsit-Insterburg	5	65,75 bz B
Weimar-Geraer	5	25,50 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	90,25 bz
do. do. II.	5	96,50 B
do. do. III.	5	96,10 G
Berg.-Märkische I.	4½	100,00 G
do. II.	4½	100,00 G
do. III. v. St. g.	3½	86,00 bz B
do. do. Litt. B.	3½	86,00 bz B
do. do. Litt. C.	3½	77,00 B
do. IV.	4½	97,80 G
do. V.	4½	97,50 G
do. VI.	4½	97,20 bz G
do. VII.	5	101,90 bz
Aachen-Düsseldorf I.	4	91,00 G
do. do. II.	4	
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	91,00 bz G
do. do. II.	4½	97,50 G
do. Nordb. Fr. W.	5	102,50 B
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	99,40 G
do. Litt. B.	4½	99,40 G
Berlin-Görlitz	5	101,75 G
do. do.	4½	91,90 B
Berlin-Hamburg	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	5	103,75 G
Berl.-Potsd.-M. A. B	4	
do. do. C.	4	90,50 bz G
do. do. D.	4½	96,75 B
do. do. E	4½	
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	93,00 G
do. do. III.	4	93,00 G
do. IV. v. St. g.	4½	102,90 bz
do. VI. do.	4	92,50 G
do. VII.	4½	98,00 bz G
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	96,30 G
do. do. Litt. G.	4½	96,50 bz G
do. do. Litt. H.	4½	91,50 G
do. do. Litt. I.	4	91,40 bz
Cöln-Minden IV.	4	93,75 B
do. do. V.	4	90,80 G
do. do. VI.	4½	97,70 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	100,75 bz G
do. do. II	5	
Hannov.-Altenbek. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III	4½	90,25 bz G
Märkisch-Posener	5	
Magdeb.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1865	4½	97,00 B
do. do. de 1873	4½	95,00 bz G
do. Leipzig	4½	98,00 bz
do. do. de 1873	4½	
do. Wittenberge	3	
do. do.	4½	
Niederschles.-Märk. I.	4	96,00 G
do. II a 62½ thlr.	4	96,00 bz
do. Obl. I. u. II	4	96,00 G
do. do. III. conv.	4	96,00 bz G
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	85,90 bz G
do. C.	4	
do. D	4	
do. E.	3½	86,00 B
do. F.	4½	102,00 B
do. G.	4½	99,40 G
do. H.	4½	101,60 G
do. v 1869	5	101,20 bz G
do. v. 1873	4	91,00 G
Oberschles. v. 1874	4½	98,20 bz
do. Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	94,50 B
do. do.	5	103,00 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	77,00 bz
do. Starg. Pos.	4	94,00 B
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	5	101,70 bz G
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	100,50 B
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	86,90 G
do. von 1858, 60	4½	99,00 G
do. von 1862, 64	4½	99,90 G
do. v. 1865	4½	99,00 G
do. 1869, 71, 73	5	102,75 bz B
do. v. 1874	5	103,25 B
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,20 bz
do. II. do.	4½	102,20 bz
Schlesw.-Holstein.	4½	99,10 bz
Thüringer I.	4	95,75 G
do. II.	4½	
do. III.	4	95,75 G
do. IV.	4½	
do. V.	4½	100,50 B

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	66,75 bz G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	81,50 bz G
do. do. II.	5	77,10 G
do. do. III.	5	76,30 bz
do. do. IV.	5	75,90 G
Lemberg-Czernow. I.	5	64,50 G
do. II.	5	65,90 B
do. III.	5	60,50 bz
do. IV.	5	55,60 bz G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	17,50 bz
Mainz-Ludwigshafen	5	
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	319,50 bz
do. Ergänzungsn.	3	309,25 bz
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	96,10 G
do. II. Em.	5	96,00 bz G
Oesterr. Nordwestb.	5	74,00 bz B
Oest. Nrdwstb. Litt. B.	5	59,60 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	64,15 bz G
do. do. 1869	5	61,50 bz
do. do. 1872	5	61,10 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	69,20 G
Reichenb.-Pardubitz.	5	69,50 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	242,00 bz G
do. do. neue	3	242,75 bz G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	103,00 G
do. do. 1878	6	103,90 G
do. do. Oblig.	5	79,20 G
Baltische, gar.	5	84,50 B
Brest-Grajewo	5	67,75 bz
Charkow-Asow. g.	5	92,80 G
do. in Lstr. a 20.40	5	90,00 G
Charkow.-Krementsch.	5	93,80 G
Jelez Orel, gar.	5	93,10 G
Jelez-Woron., gar.	5	95,00 G
Koslow.-Woron.	5	94,75 bz B
Koslow.-Woron. Obl.	5	83,00 G
Kursk.-Chark. gar.	5	92,80 G
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	82,40 bz
Kursk.-Kiew, gar.	5	94,50 bz
Losowo-Sewast.	5	82,25 bz G
Mosco-Rjäsan, g.	5	99,50 bz G
Mosk.-Smolensk	5	94,00 bz G
Schuja-Iwanowo	5	92,80 G
Warschau-Teresp.	5	91,90 bz
do. kleine	5	92,80 bz
Warschau-Wien II.	5	94,60 bz
do. III.	5	92,10 bz G
do. IV.	5	86,20 bz
Zarskoe-Selo	5	84,10 G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.